

Inhaltsverzeichnis

1	Betreuungskonzepte für Menschen mit demenzieller Erkrankung	1
	<i>Guðrun Schaade</i>	
1.1	Betreuungsformen	2
1.2	Betreuungsformen in Einrichtungen für demenzkranke Menschen	4
1.2.1	Das Integrationsprinzip	4
1.2.2	Das Domusprinzip oder die segregative Einrichtung	4
1.2.3	Wohngemeinschaften	4
1.3	Betreuungskonzepte	5
1.3.1	Milieuthérapie	5
1.4	Zusammenfassung	11
	Literatur	11
2	Aufbau und Funktion des Gehirns	13
	<i>Guðrun Schaade</i>	
2.1	Anatomische Grundbegriffe	14
2.2	Funktionen des Gehirns	14
2.3	Schlussbemerkung	17
	Literatur	17
3	Kognition	19
	<i>Guðrun Schaade</i>	
3.1	Was bedeutet Kognition?	20
3.1.1	Gedächtnis	20
3.1.2	Orientierung	20
3.1.3	Aufmerksamkeit und Konzentration	21
3.1.4	Reizleitungs- bzw. Reaktionsgeschwindigkeit	21
3.1.5	Sprache	21
3.1.6	Abstraktes und logisches Denken	21
3.1.7	Handlungsplanung und Handlungsabfolgen vollziehen	21
3.1.8	Kulturtechniken – Rechnen, Schreiben, Lesen	22
3.2	Störungen der Kognition bei Demenzerkrankungen	22
3.2.1	Merkfähigkeit	22
3.2.2	Orientierung	22
3.2.3	Aufmerksamkeit und Konzentration	23
3.2.4	Reizleitungs- bzw. Reaktionsgeschwindigkeit	23
3.2.5	Sprachfähigkeit	23
3.2.6	Abstraktes und logisches Denken	24
3.2.7	Kulturtechniken – Rechnen, lesen, schreiben	24
3.3	Fazit	25
	Literatur	25

4	Wahrnehmung	27
	<i>Guidrun Schaade</i>	
4.1	Was ist Wahrnehmung – Perzeption?	28
4.1.1	Abgrenzung von Empfindung und Wahrnehmung	28
4.1.2	Die Bedeutung der Sinne für die Wahrnehmung.	29
4.2	Wahrnehmungsfähigkeit	30
4.2.1	Sinnesmodalitäten	30
4.2.2	Organe der Sinneswahrnehmungen	30
4.3	Wahrnehmungskonzepte	32
4.3.1	Konzept der basalen Stimulation	32
4.3.2	Konzept nach Felicitas Affolter	34
4.3.3	Konzept der sensorischen Integrationstherapie	34
4.4	Wahrnehmungsstörungen bei demenzieller Erkrankung	34
4.4.1	Störung der auditiven Wahrnehmung und Therapiemöglichkeiten	35
4.4.2	Störung der visuellen Wahrnehmung und Therapiemöglichkeit	35
4.4.3	Störung der olfaktorischen und gustatorischen Wahrnehmung und Therapiemöglichkeiten ..	36
4.4.4	Störungen im taktil-kinästhetischen Bereich	36
4.4.5	Funktion der Hände und Füße.	36
4.5	Altersbedingte Veränderung der physiologischen und psychischen Funktionen	37
4.5.1	Das Gehör	37
4.5.2	Das Sehen	37
4.5.3	Der Geruchs- und Geschmackssinn	38
4.5.4	Das Durstgefühl und der Elektrolythaushalt.	38
4.5.5	Temperaturrempfinden und Thermoregulation	38
4.5.6	Schmerzempfinden und altersbedingte Erkrankungen	38
4.6	Zusammenfassung	39
	Literatur	39
5	Sensorische Integration und Demenzerkrankung	41
	<i>Guidrun Schaade</i>	
5.1	Geschichte der Sensorischen Integrationstherapie	43
5.2	Was bedeutet Sensorische Integration?	43
5.2.1	Die Sinne	44
5.2.2	Informationsverarbeitung	45
5.2.3	Sensorischen Integration	45
5.3	Störung in der sensorischen Integration	47
5.3.1	Mangel an vestibulären und propriozeptiven Reizen	48
5.4	Die Symptome bei einer Störung der sensorischen Integration	49
5.4.1	Überaktivität und Ablenkbarkeit	49
5.4.2	Verhaltensprobleme.	49
5.4.3	Sprache.	50
5.4.4	Muskeltonus und Koordination.	50
5.5	Behandlungsziele der Sensorischen Integration	52
5.6	Möglichkeiten und Grenzen der Sensorischen Integration	53
5.7	Verhalten der Therapeutin	54
5.8	Sensorische Integrationstherapie	54
5.8.1	Stärken von Ressourcen	54
5.8.2	Verbesserung des vestibulär-propriozeptiven Systems.	55

5.8.3	Stimulation taktiler Reize	56
5.9	Therapieansätze von Smith Roley, Blanche und Schaaf	57
5.9.1	Erhalten von Interesse und Aufmerksamkeit	57
5.9.2	Rückzug als Strategie	57
5.9.3	Fördern sensorischer Erfahrung	57
5.9.4	Einsatz von Geruchsreizen	58
5.10	Zusammenfassung	58
	Literatur	59
6	Die Hände als wichtiges „Sinnesorgan“ Demenzkranker	61
	<i>Gudrun Schaade</i>	
6.1	Hände als wichtiges Ausdrucksmittel des Menschen	62
6.2	Verarbeitung der Sinnesreize der Hand im Gehirn	63
6.3	Kraftdosierung der Hände	64
6.4	Be-greifen	64
6.5	Die Hand, ein aktives Sinnesorgan	65
6.6	Hände als Greifraum	65
6.7	Koordination der Hände – Bilaterales Arbeiten mit den Händen	65
6.8	Fazit	66
	Literatur	67
7	Therapie bei beginnender Demenz	69
	<i>Gudrun Schaade</i>	
7.1	Die Bedeutung der Krankheitsstadien für die Therapie	70
7.2	Orientierungshilfen bei beginnender Demenz	71
7.3	Sicherheit	71
7.4	Hilfestellung	72
7.5	Behandlungsplanung	73
7.5.1	Verhalten nicht interpretieren, sondern analysieren	73
7.5.2	Indikation/Kontraindikation des Gedächtnistrainings	73
7.6	Therapiearbeit im Detail	74
7.6.1	Warum will man aktivieren?	74
7.6.2	Nachahmen – kontrovers diskutiert	75
7.6.3	Stimulation der Aufmerksamkeit und Konzentration	75
7.6.4	Stimulation der Merkfähigkeit	76
7.6.5	Biografiearbeit	77
7.6.6	Tätigkeiten des täglichen Lebens (ADL)	77
7.6.7	Kreatives Tun	78
7.6.8	Spiel bei beginnender Erkrankung	78
7.6.9	Bewegung durch Sport bei beginnender Demenz	78
7.6.10	Körperinformation	80
7.7	Zusammenfassung	81
	Literatur	81
8	Behandlung bei fortgeschrittener Erkrankung	83
	<i>Gudrun Schaade</i>	
8.1	Ziele	84
8.1.1	Erhaltung und Förderung der Körperwahrnehmung	84

8.2	Autostimulationen	85
8.2.1	Autostimulation durch „Klopfen“	86
8.2.2	Autostimulation durch „Beißen“	86
8.2.3	Autostimulation durch inadäquates An- und Ausziehen	86
8.3	Immobilität	87
8.3.1	Problem der „Handkontrakturen“	88
8.4	„Pflegeoasen“	88
8.4.1	Besondere Betreuung und Pflege	89
8.4.2	Ergotherapie in der letzten Lebensphase	89
8.5	Essstörungen	89
8.6	„Bodenpflege“	90
8.6.1	Hintergrund des Begriffs „Bodenpflege“	90
8.6.2	Herausforderung für die Pflege	91
8.6.3	Beispiele	91
8.7	Zusammenfassung	92
	Literatur	92
9	Einzeltherapie	93
	<i>Guðrun Schaade</i>	
9.1	Die Hausbehandlung	94
9.2	Einzelbehandlung bei Hyperaktivität	94
9.3	Einzelbehandlung bei Schwerstkranken	95
9.4	Fazit	95
	Literatur	95
10	Das Spiel als therapeutisches Mittel	97
	<i>Guðrun Schaade</i>	
10.1	Definition des Begriffs Spiel	98
10.2	Warum spielt der Mensch?	98
10.3	Wirkung des Spielens	99
10.4	Voraussetzung für das Spiel mit demenziell erkrankten Menschen	99
10.4.1	Nicht unter Druck spielen	99
10.4.2	Entspannte Atmosphäre	100
10.4.3	Gute Vorbereitung	100
10.4.4	Angepasste Spiele	100
10.5	Umgang mit Musikinstrumenten	101
10.5.1	Einsatz der Sprache als Instrument	101
10.6	Puppen – Handpuppen – Stofftiere	102
10.6.1	Puppen	102
10.6.2	Handpuppen	102
10.6.3	Stofftiere	103
10.7	Praktischer Teil – Zusammenfassung von Spielmöglichkeiten	103
10.7.1	Spiele allein	103
10.7.2	Kreatives Gestalten	103
10.7.3	Tätigkeiten im Haushalt	103
10.7.4	Tätigkeiten, die mit dem Beruf in Zusammenhang stehen	103
10.7.5	Spiele zu zweit	103

10.7.6	Spiele zu mehreren	104
10.8	Anstelle einer Zusammenfassung	104
	Literatur	105
11	Das Korsakow-Syndrom	107
	<i>Gudrun Schaade</i>	
11.1	Geschichte des Alkohols	109
11.2	Suchtverhalten – Was ist Sucht?	109
11.2.1	Problematischer und unproblematischer Konsum	110
11.2.2	Faktoren, die vor Alkoholabhängigkeit schützen oder sie fördern	110
11.3	Was ist Alkohol?	111
11.4	Allgemeine körperliche Schädigungen durch Alkoholabusus	111
11.5	Definition des Korsakow-Syndroms (amnestisches Psychosyndrom)	112
11.5.1	Herkunft des Namens	112
11.5.2	Abgrenzung des Korsakow-Syndroms	112
11.5.3	Wernicke-Korsakow-Syndrom	112
11.5.4	Ursache für die krankhafte Veränderung im Gehirn	113
11.6	Störungsbild des Korsakow-Syndroms	114
11.7	Verhalten der Therapeutin	114
11.8	Therapeutisches Vorgehen	115
11.8.1	Ziele für die Arbeit mit Korsakow-Kranken	115
11.8.2	Motivation des Patienten	115
11.8.3	Hilfestellung zu Ausfällen in der Merkfähigkeit und des Kurzzeitgedächtnisses	116
11.8.4	Hilfestellung zur Orientierung	116
11.8.5	Konzentrationsfähigkeit erhöhen	117
11.8.6	Antriebssteigerung	117
11.8.7	Motorische Fähigkeiten ausweiten	117
11.8.8	Das kreative Tun fördern	117
11.8.9	Tagesstrukturierung erfahren lassen	118
11.8.10	Bewegungssteigerung	118
11.8.11	Depressionen oder Aggressionen beeinflussen	118
11.8.12	Soziale Kompetenz erhöhen	119
11.9	Ausblick	119
	Literatur	120
12	Spiritualität, Religiosität und Sterbebegleitung	121
	<i>Gudrun Schaade</i>	
12.1	Definition Religiosität und Spiritualität	122
12.2	Bedeutung für den Demenzkranken	122
12.3	Einbeziehen von Religiosität in die Therapie	123
12.3.1	Gemeinschaftliches Essen und Trinken	123
12.3.2	Kirchenlieder und kirchliche Feste	124
12.3.3	Taktil-kinästhetische Reize durch kirchliche Gegenstände	124
12.3.4	Gottesdienste für demenziell Erkrankte	125
12.4	Sterbebegleitung	125
12.5	Zusammenfassung	127
	Literatur	127

13	Arbeitsmaterialien	129
	<i>Gudrun Schaade</i>	
13.1	Materialien bei beginnender Demenzerkrankung	131
13.1.1	Spiele.....	131
13.1.2	Haushaltstätigkeiten	131
13.1.3	Kreativität, Kreatives Tun.....	131
13.2	Materialien bei zunehmender Demenzerkrankung	132
13.2.1	Spiele.....	132
13.2.2	Kreatives Tun.....	132
13.2.3	Gegenstände zur besonderen Wahrnehmungsförderung	133
13.2.4	Rhythmusinstrumente (Orff-Instrumente)	133
13.3	Fazit	133
	Literatur	133
	Serviceteil	135
	Wichtige Adressen und Hinweise.....	136
	Stichwortverzeichnis	137